

Kommunales Bildungsmanagement. Warum es alle weiterbringt, Bildung gemeinsam zu denken

Lehren & Lernen 50 (2024) 2, S. 9-12



Quellenangabe/ Reference:

Thielen-Reffgen, Caroline [interviewte Person]: Kommunales Bildungsmanagement. Warum es alle weiterbringt, Bildung gemeinsam zu denken - In: *Lehren & Lernen 50 (2024) 2, S. 9-12* - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-325390 - DOI: 10.25656/01:32539

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-325390>

<https://doi.org/10.25656/01:32539>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 2-2024 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OSTD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OSTD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Robert Poljak, Jestetten
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten
Silke Weiß, Lorsch

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Dr. Helmut Wehr

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen: beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr
(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist
in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen
vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach
Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der
Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das
Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit
Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2024 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Regionale Vernetzung von Bildungsinstitutionen

Editorial	3
Julia Kristin Langhof Future Skills. Welche Kompetenzen brauchen die Kinder und Jugendlichen von heute für die Welt von morgen und wie können diese durch Bildungskooperationen gefördert werden?	4
Caroline Thielen-Reffgen, Eva-Kristina Franz Kommunales Bildungsmanagement Warum es alle weiterbringt, Bildung gemeinsam zu denken	9
Viktoria S. Franz Regionale Kooperationen als Schlüssel zur pädagogischen Vielfalt	13
Hannes Schmalor Digital gestützte Exkursionen mit Actionbound: Klimaanpassung an regionalen Beispielen erfahrbar machen	17
Julia Affolderbach, Benedikt Heuckmann, Angela Jensen, Jan Wöhner Plastikkreisläufe mit regionalen Lehr-Lern-Netzwerken schließen	21
Hadjar Ghadiri-Mohajerzad Bildungsnetzwerke als Brücke zwischen Forschung und Praxis: Wissen vernetzen, Bildung verbessern	25

Panorama

Ulrich Herrmann „technology in education“ Das Problem der unliebsamen Folgen, „wenn wir online sind“ – Teil 2	28
Carolin Stangier Aus der Schule in die Schule Effekte außerschulischer Klimabildung auf den Schulalltag	33
Gotthilf Gerhard Hiller, Ulrich Herrmann Didaktisch demotiviert? Wie miserables Lehrmaterial Lernerfolge blockiert	40
Lilli Flad, Birgit Werner, Annette Elsaesser Kooperation als Ressource für die Inklusion – Teil 1	45

Für Sie gelesen

Jochen Vatter zu: Gabi Schmidt: Präsenz & Stimme	52
Johannes Baumann zu: Ludwig Haag, Thomas Götz: Schulleistungen	53

Themen der nächsten Hefte:

- Mit- und voneinander Lernen im Kontext Inklusion
- Die zweite Phase der Lehrerbildung: Innovation in gewachsenen Strukturen?
- Widerstand, Erziehung zur Zivilcourage & Demokratiefähigkeit

➔ Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Pädagogischen Hochschule Weingarten in
Zusammenarbeit mit der Neckar-Verlag GmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Caroline Thielen-Reffgen, Eva-Kristina Franz

Kommunales Bildungsmanagement

Warum es alle weiterbringt, Bildung gemeinsam zu denken

Kommunales Bildungsmanagement steht für die Vernetzung aller Akteur/innen im Bildungswesen einer Kommune. Im Interview beschreibt Dr. Caroline Thielen-Reffgen, Leiterin des Kommunalen Bildungsmanagements der Stadt Trier, ihre Arbeit. Ziel des Interviews war es, folgenden Leitfragen nachzugehen: Was verbirgt sich hinter einem Kommunalen Bildungsmanagement? Welche Themen werden bearbeitet? Wie profitieren Lehrkräfte vom Kommunalen Bildungsmanagement? Welchen Gewinn haben außerschulische Partner/innen? Und nicht zu vergessen: Wie lässt sich ein solches Kommunales Bildungsmanagement etablieren?

► Stichwörter: **Bildungsmanagement, Kommune, Vernetzung, Nachhaltigkeit**

Eva-Kristina Franz/Lehren & Lernen: Liebe Caroline Thielen-Reffgen, Sie stehen hier in Trier für das Kommunale Bildungsmanagement ... was darf man darunter verstehen?

Caroline Thielen-Reffgen: Kommunales Bildungsmanagement ist immer noch etwas ganz Besonderes. In Trier haben wir das große Glück, dass die Kommune am Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ beteiligt war und die Stadt festgestellt hat, dass es wichtig und richtig ist, Bildung in der Kommune zu gestalten. Die Stadt Trier sagt, meines Erachtens ganz zu Recht: „Bildung ist für uns ein ganz relevantes Thema und das muss ganz oben mit auf der Agenda stehen.“

Am Ende des Projekts „Lernen vor Ort“ hat der damalige Oberbürgermeister das Thema Bildung dann zur Chefsache gemacht. Und seitdem gibt es das sogenannte Kommunale Bildungsmanagement in Trier. Zum Glück werden auch in anderen Kommunen diesbezüglich solche Programme angestoßen. Aber was genau ist das, ein Kommunales Bildungsmanagement? Ich versuche das mal so zu erklären: Wir haben drei Schlagworte: Gestalten, Informieren und Vernetzen. Nach diesen arbeiten wir. Bildung ist auf kommunaler Ebene eine Querschnittsaufgabe. Das kann keiner alleine machen, da sind ganz viele Akteure mitbeteiligt. Irgendjemand muss quasi aber dann doch „den Hut aufhaben“ und die vielen Dinge, die in hoher Qualität an unterschiedlichen Stellen schon erarbeitet und angeboten werden, zusammenführen und dafür sorgen, dass Synergien entstehen. Diese Schnittstelle ist das Kommunale Bildungsmanagement. Wir vernetzen außerschulische Bildungsakteure, wir versuchen Themen miteinander zu verbinden und wir versuchen Transparenz in die Bildungsangebote in Trier zu bringen.

L&L: Das klingt spannend, aber wie kann ich mir konkret eine exemplarische Woche der Caroline Thielen-Reffgen vorstellen?

„Lernen vor Ort“

Die Initiative „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsverbund Lernen vor Ort zielte darauf ab, ein integriertes System für lebenslanges Lernen in den Kommunen zu etablieren. Finanziert durch das BMBF und den Europäischen Sozialfonds (ESF) strebte die Partnerschaft an, die Bildungseinrichtungen besser aufeinander abzustimmen und transparent zu gestalten. Die Initiative förderte Kommunales Bildungsmanagement, um Bildung für alle Phasen des Lebens zu ermöglichen von der Familie über Ausbildung und Studium bis zur Fort- und Weiterbildung im Alter. Gut ausgebildete Bürger werden in diesem Kontext als entscheidend für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Region betrachtet. Die Initiative basierte auf klaren Fakten und bot u. a. professionelle Bildungsberatung, um Bildungsübergänge zu erleichtern. Die Ziele umfassten die Erhöhung der Bildungsbeteiligung, Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit, Verbesserung der Angebotsstrukturen und Transparenz sowie die Bewältigung des demografischen Wandels. Die Initiative unterstützte die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung und förderte den Austausch zwischen Kommunen für eine ganzheitliche Bildungsförderung. Kreise und Städte konnten sich aktiv bewerben, um am Programm teilzunehmen, und erhielten Unterstützung von lokalen Stiftungen. Die Initiative betonte den Erfahrungs- und Informationsaustausch als wichtiges Merkmal und wurde von der „Programmstelle Lernen vor Ort“ koordiniert.

Hier gibt es weitere Informationen:
⇒ <https://www.lvo.transferinitiative.de>

Thielen-Reffgen: Also exemplarisch gibt es bei mir nicht; jede Woche ist anders. Typisch gibt es auch nicht. Ich arbeite sozusagen entlang des Jahres auch immer so ein bisschen entlang des Rhythmus der Schulen. Das ist für mich ganz wichtig.

Gerade habe ich z. B. die Aktualisierung des Trierer Schulwegweisers abgeschlossen.

Der Trierer „Schulwegweiser“

Hier geht es zum Trierer Schulwegweiser:

⇒ <https://www.trier.de/bildung-wissenschaft/kommunales-bildungsmanagement/bildungsberatung/trierer-schulwegweiser/>

In Kooperation mit den Schulen ist irgendwann der Wunsch entstanden, einen Gesamtüberblick über die Schullandschaft in Trier zu haben. Diesem Wunsch sind wir nachgekommen und haben einen Wegweiser für die Grundschulen und einen für die weiterführenden Schulen aufgelegt. Das geschieht aber nicht top down, sondern im gemeinsamen Austausch: Wir haben Kriterien vorgegeben und die Schulen haben dann sozusagen ihre Profile danach erstellt. Das funktioniert wunderbar. Auch bei Änderungen muss ich gar nicht mehr nachfragen, sondern die Schulen kommen schon vor den Sommerferien auf mich zu und senden uns aktualisierte Profile. Das läuft mittlerweile automatisch.



Foto: Stadt Trier

L&L: Ich bin ja immer ein bisschen neidisch auf Ihr schönes Gebäude im Herzen der Trierer Altstadt, direkt am Dom ...

Thielen-Reffgen: Oh ja, das ist ein echter Standortvorteil. Wir sind Teil der Stadtverwaltung. Organisatorisch gehören wir zum Bildungs- und Medienzentrum der Stadt und sind dort die „jüngste“ Abteilung neben der Volkshochschule, der städtischen Musikschule und der Bücherei.

Wir sind dort verortet, weil das Bildungs- und Medienzentrum der Ort ist, wo kommunale Bildung in unterschiedlichen Bereichen gestaltet wird. Ansonsten ist die Kommune Schulträger mit allen Pflichtaufgaben: Hausmeister, Sekretariate, Mensaessen, Schulbeförderung, ... Das ist eigentlich die originäre städtische Aufgabe und wir sind dabei ein Add-on. Wir sind der inhaltliche Teil und führen zusammen, wo Bildung in der Kommune stattfindet und wie sie gestaltet wird und manchmal auch werden soll. Das machen wir im Kommunalen

Bildungsmanagement und deswegen sind wir gut aufgehoben am Domfreihof, mitten in der Stadt ... die zentrale Lage trägt natürlich dazu bei, dass wir einfach auch gut zu erreichen sind und ich schnell überall hinkomme.

L&L: Wie darf ich mir das vorstellen? Sind Sie dann mit Ihrem Auto am Start oder mit dem Fahrrad? Trier wird ja auch BNE-Modellkommune. Sehe ich Sie dann da in so einem Lastenrad mit Koffern voll Material?

Thielen-Reffgen: Viel bin ich tatsächlich zu Fuß unterwegs oder bei weiteren Strecken nutze ich das Auto. Ein Lastenrad haben wir noch nicht, aber das wäre sehr praktisch in der Stadt. Mit dem Bildungs- und Medienzentrum haben wir in Trier in jeder Hinsicht ein tolles Gebäude, das sich die Stadt für die Bildung erhält. Die Volkshochschule und die Bücherei, die waren ja sowieso schon immer vor Ort. Die Geschäftsstelle der Musikschule ist auch dort verortet, und dann gibt es ja noch mal für die Musikschule selber ein eigenes Gebäude, in dem der Unterricht stattfindet. Diese Nähe zu den anderen Abteilungen nutzen wir auch zur intensiven Kooperation. Die Kolleg/innen sind ja quasi mit uns Tür an Tür. Das trägt viel zum guten Gelingen unserer Arbeit bei.

L&L: Wir haben jetzt schon von einer ganzen Reihe an Kooperationspartner/innen gehört. Mit wem arbeiten Sie denn konkret zusammen?

Thielen-Reffgen: Im Grunde genommen kooperieren wir mit allen Akteur/innen, die in irgendeiner Form mit dem Thema Bildung zu tun haben: Kindertagesstätten, Schulen, der Bücherei, der Musikschule, der Volkshochschule und vielen außerschulischen Bildungsakteuren; aber auch mit Schulverwaltung und -aufsicht. Wir haben ein gutes Netz an Kooperationspartner/innen, auf die wir immer dann zurückgreifen können, wenn sich Themen auftun. Manche Themen erreichen uns von außen, aber ganz oft ergeben sich auch neue Themen, wenn man miteinander spricht. An dieser Stelle beginnt dann die Vernetzung: Wir erfahren von einem Bedarf an einer Stelle und kennen Personen oder Institutionen, die so etwas im Portfolio haben. Also versuchen wir das zusammenzuführen. Oder aber wir versuchen ein solches Angebot mit Partnern in Trier neu zu implementieren. Und schon sind wir wieder beim Gestalten und Vernetzen, den originären Aufgaben des Kommunalen Bildungsmanagements.

L&L: Könnten Sie das ein wenig für mich konkretisieren?

Thielen-Reffgen: Also, ein Beispiel ist die Kooperation mit der Hochschule und der Universität.

Über das Thema „Forschen in der Kita“ sind wir auf das neu entstandene Schülerlabor der Universität aufmerksam geworden. Das war gerade ins Leben gerufen worden und die Kollegen aus der Biologiedidaktik haben uns dann eine Fortbildung für Fachkräfte aus der Kita mit Stabheuschrecken angeboten. Das wurde von den Fachkräften sehr gut aufgenommen und sie haben das Thema dann in ihre Arbeit in der Kindertagesstätte

eingebunden und ausprobiert. Die Universität hat dann auf diesem Weg Rückmeldung erhalten: Wie funktioniert das in der Praxis? Was können wir da vielleicht noch verändern? So entwickeln sich Dinge.

Ein anderes Beispiel ist die Kooperation mit der Hochschule und den Stadtwerken Trier. Seit 2019 richten wir den Regionalentscheid für den internationalen Roboterwettbewerb „World Robot Olympiad“ aus. Wir konnten Mitarbeitende aus dem Fachbereich Informatik der Hochschule für diesen Wettbewerb als Schiedsrichter gewinnen. Aus dieser Kooperation hat sich dann das Angebot einer Lehrkräftefortbildung an der Hochschule mit dem Fachbereich Informatik entwickelt. Die Tatsache, dass Lehrkräfte eine professionelle Vorbereitungsmöglichkeit für den Wettbewerb haben, hat dazu geführt, dass auch mehr Teams an dem Wettbewerb teilnehmen möchten. Da bei uns am Domfreihof der Platz begrenzt ist, haben wir für 2024 eine Kooperation mit den Stadtwerken Trier angestoßen, so dass wir nun den Wettbewerb im neuen Energie- und Technikpark der Stadtwerke austragen und aufgrund des größeren Raums auch mehr Teams zulassen können. Aber nicht nur wir profitieren davon: Wir können unser Angebot erweitern und mehr Schüler/innen beteiligen und die Stadtwerke können sich mit dem Blick auf Fachkräftesicherung präsentieren: Was machen Stadtwerke? Was sind das für Berufsbilder, die hier auch ausgebildet werden? Also das ist ja für beide Seiten eine absolute Win-win-Situation!

L&L: Das klingt großartig ... Wenn ich jetzt an Lehrer/innen denke, wie profitieren denn diese von einem Kommunalen Bildungsmanagement?

Thielen-Reffgen: Zum einen durch konkrete Angebote, die wir in Trier machen, z. B. im Bereich MINT. Zum anderen dadurch, dass sie wissen, es gibt eine Stelle, an die sie sich wenden können mit Fragen rund ums das

Trierer Bildungswerkstatt für MINT und Digitales

Die Bildungswerkstatt ist Teil des Bildungs- und Medienzentrums in Trier und bietet als außerschulischer Lernort AGs und Workshops für Kitas, Schulen und pädagogische Fach- und Lehrkräfte zu den Themen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und digitale Bildung an: Forscherrunden zu über 20 MINT-Themen, 3D-Druck, Dashbot-Coding oder Einführung in Programmiersprachen sind nur einige der Angebote. Hier geht es zur „Bildungswerkstatt“:

⇒ <https://www.trier.de/bildung-wissenschaft/kommunales-bildungsmanagement/bildungskonzepte/trierer-bildungswerkstatt/>



Foto: Stadt Trier

Thema Bildung in der Kommune. Dass konkrete Bildungsanliegen in der Kommune geklärt werden können, da, wo Bildung eben stattfindet, ist, glaube ich, ein ganz zentraler Punkt. Da ist jemand, der kann uns im besten Fall weiterhelfen oder weiß zumindest, wo wir uns wiederum hinwenden können.

Aber wir entwickeln natürlich auch strategische Angebote, die wir aktiv an Schulen als außerschulische Partner herantragen. Ein Beispiel dafür ist unsere Trierer Bildungswerkstatt für MINT und Digitales.

Oder wir kooperieren mit der MINT-Geschäftsstelle des Landes, die auch in Trier sitzt, und stellen Schulen Projekte, wie IT2School, KiTec oder City4Future, mit Lehrkräftefortbildungen und Materialien bereit.

Ein weiterer Bereich, den wir für Schulen übernehmen, ist es, gebündelte Informationen für Eltern bereitzustellen. Wir sind ein neutraler Berater, wir verfolgen ja in dem Sinne keine eigenen Ziele, sondern es geht uns um Transparenz. Es geht uns darum, dass wir die Vielfalt in dieser Stadt – und wir haben wahnsinnig viel in dieser Stadt an Angeboten – an engagierten Menschen, an Schulen mit tollen Profilen, an hoch engagierten Kitas – dass wir das zeigen und Eltern sich ein Bild machen können.

L&L: Das ist wirklich toll, und das heißt, die Lehrkräfte profitieren in dem Sinne, dass sie Angebote an ihre Schulen holen können, dass sie Informationen bekommen und dass sie auch bestimmte Dinge wie diese Information über die eigene und über andere Schulen auch ein Stück weit weggeben können. Habe ich das richtig verstanden?

Thielen-Reffgen: Hier hilft uns einerseits der Schulwegweiser. Ein besonders gutes Instrument ist aber auch unsere Trierer Lupe. Diese haben wir nach dem Vorbild von Freiburg während der Projektlaufzeit von „Lernen vor Ort“ entwickelt.

Die „Trierer Lupe“

Die Trierer Lupe ist ein Bildungsberatungsinstrument, das die vielfältigen Bildungswege in Trier übersichtlich darstellt. Von Spielgruppen bis zu beruflichen Weiterbildungen bietet sie Antworten und Informationen online unter www.trierer-lupe.de.

Die „Trierer Lupe“ ist ein von uns entwickelter Orientierungsrahmen für die Bildungswege in Rheinland-Pfalz. Er beginnt mit der Familie, dann kommt die frühkindliche Bildung, Grundschulen, und dann gehen wir sozusagen in den Bildungsweg hinein bis zur akademischen und beruflichen Ausbildung. Immer wenn ich online auf eine Lupe klicke, dann bekomme ich gebündelte Informationen, allgemein und speziell für Trier. Das Bildungssystem ist ja nicht selbsterklärend, sage ich immer. Also man hat ja schon als Experte große Schwierigkeiten, da wirklich durchzublicken. Aber unser Bildungssystem ist so durchlässig und bietet so viele Möglichkeiten, dass keiner in Panik geraten muss, wenn man an

einer bestimmten, vielleicht weniger positiv konnotierten Stufe steht. Solche Gespräche führe ich fast jedes Mal, wenn Eltern auf der Orientierungsveranstaltung zu mir kommen und sagen, was ist denn, wenn mein Kind die Berufsreife hat? Was tun wir jetzt?

Dabei ist die Berufsreife mit einer ganzen Reihe an Möglichkeiten verbunden. Es ist eben auch möglich, im Bildungssystem weiterzugehen. Voraussetzung ist:

Der Wille ist da und die Leistung stimmt. Aber diese Durchlässigkeit so transparent zu zeigen, dass das alle verstehen, das ist unheimlich schwierig.

Da kann die Lupe helfen: Wir haben allgemeinbildende Gymnasium, wir haben die Waldorfschule, wir haben die beruflichen Gymnasien, und alle Wege führen, wenn ich das will und wenn ich die Voraussetzung und die Bedingung erfülle, zum Abitur. Das Gleiche geht aber in der gleichen Zeit über das berufsbildende System. Das heißt, wenn mein Kind die Berufsreife hat, bedeutet das nicht, dass der Bildungsweg zu Ende ist. Wenn das Kind, der Jugendliche in dem Falle das möchte, hat er die Möglichkeit weiterzumachen, und zwar Schritt für Schritt, und am Ende kann er ebenfalls bei der allgemeinen Hochschulreife ankommen. Und das in der gleichen Zeit, als wenn er auf das allgemeinbildende Gymnasium gegangen wäre.

L&L: Das ist ja wirklich sehr hilfreich ... Aber es gibt ja auch Kommunen ohne Kommunales Bildungsmanagement. Eingangs haben Sie gesagt, dass das Trierer Modell schon etwas Besonderes ist. Wenn ich jetzt an einer Schule bin, in einer Region, wo so was vielleicht noch nicht etabliert ist, was könnte man tun, um ein Kommunales Bildungsmanagement zu etablieren?

Thielen-Reffgen: Man könnte tatsächlich bei der eigenen Kommune nachfragen, wie Bildung vor Ort bearbeitet wird. Alternativ kann natürlich in der Schulverwaltung angefragt werden. Trotz allem muss man natürlich auch immer bedenken, dass es für den jeweiligen Standort auch eine Ressourcenfrage ist, ob ein Kommunales Bildungsmanagement möglich ist. Aber es lohnt sich sicher, wenn es in der Kommune, in der man arbeitet, so etwas

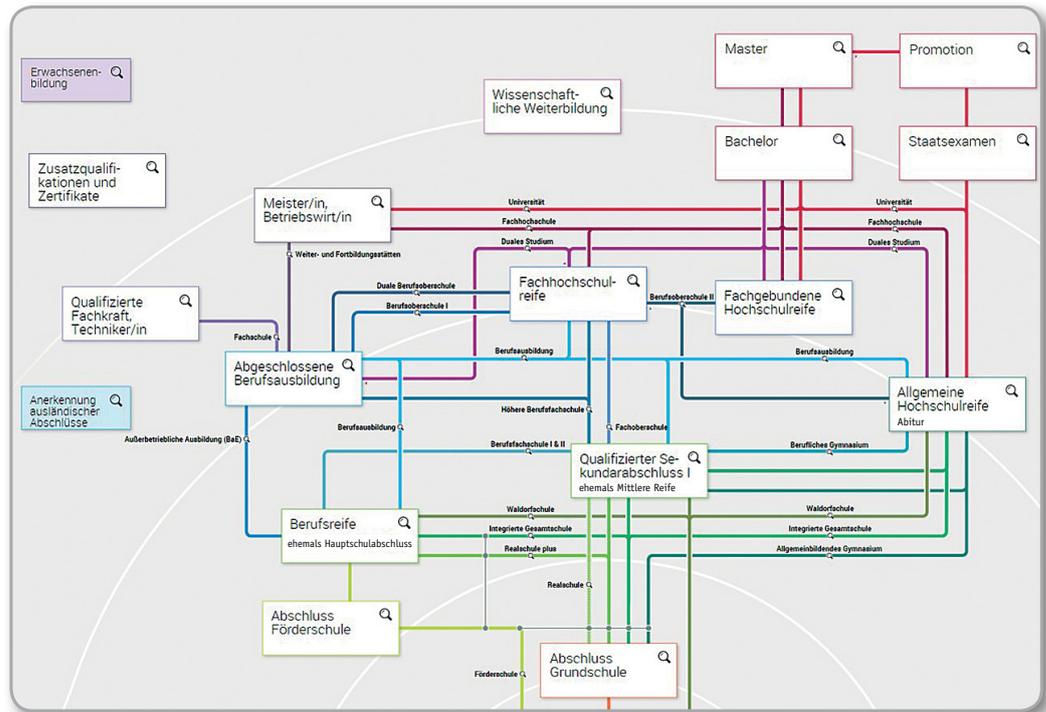


Abb. 1: Trierer Lupe

nicht gibt, erste Schritte zu gehen und ein gemeinsames Bildungsmanagement anzulegen.

Aus dem Projekt „Lernen vor Ort“ sind die Transferagenturen entstanden, die Kommunen dabei unterstützen können, ein Kommunales Bildungsmanagement in der eigenen Region aufzubauen.

Diese Agenturen sind gute Schnittstellen, weil sie auch über das Erfahrungswissen aus anderen Kommunen verfügen. Man muss das Rad ja nicht immer neu erfinden ...

L&L: Frau Thielen-Reffgen, ich danke Ihnen ganz herzlich für dieses Gespräch!

Links

Hier geht es zum Projekt Lernen vor Ort:

⇒ <https://www.lvo.transferinitiative.de>

Hier gehts zum Trierer Schulwegweiser:

⇒ <https://www.trier.de/bildung-wissenschaft/kommunales-bildungsmanagement/bildungsberatung/trierer-schulwegweiser/>

Hier gehts zur „Trierer Bildungswerkstatt“:

⇒ <https://www.trier.de/bildung-wissenschaft/kommunales-bildungsmanagement/bildungskonzepte/trierer-bildungswerkstatt/>

Hier gehts zur Trierer Lupe: ⇒ <http://www.trierer-lupe.de>

Dr. Caroline Thielen-Reffgen

Leiterin Kommunales Bildungsmanagement

Stadt Trier

caroline.thielen-reffgen@trier.de

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz

Professorin für Grundschulforschung und Pädagogik

der Primarstufe an der Universität Trier

eva.franz@uni-trier.de